

FILMLEXIKON DER WIRTSCHAFT

■ *kompakt*

Private Haushalte II im Wirtschaftskreislauf

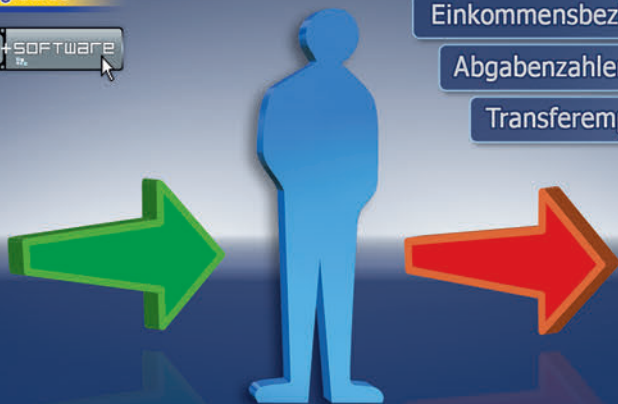
Online-
Lernumgebung



Test
Center

auf www.gida.de

FILM+SOFTWARE
It.



Private
Haushalte als...



Wirtschaft



Inhalt und Einsatz im Unterricht

"FILMLEXIKON DER WIRTSCHAFT *kompakt*"

"Private Haushalte im Wirtschaftskreislauf II" (Sek. I+II)

3 Filme geben einen motivierenden Einstieg in jeweils einen Teilaspekt der Rolle und der Bedeutung der privaten Haushalte im Wirtschaftskreislauf. Den Schülern wird ein kompletter Überblick über die vielschichtige Einbindung der privaten Haushalte gegeben. Kurze Sequenzen des Alltags einer Familie bilden den realen Rahmen für erklärende Passagen, die in bewährter 3D-Animationsqualität grundlegende Fakten und Zusammenhänge verdeutlichen.

Private Haushalte als Einkommensbezieher	10:30 min
Private Haushalte als Abgabenzahler	11:50 min
Private Haushalte als Transferempfänger	9:30 min

Die 3 Filme liegen jeweils in Untermenüs, dort sind pro Film zusätzlich auch jeweils 5 Module direkt aufrufbar.

Der Einsatz der Filme empfiehlt sich in der o.g. Reihenfolge, sie können aber je nach Unterrichtsschwerpunkt auch in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden.

Die Filme dieser DVD sind inhaltlich einfach und leicht verständlich gehalten. Die Schüler der Sekundarstufe I + II aller Schularten sollen in die Lage versetzt werden, die umfassende Einbindung auch ihres „Zuhause“, ihres familiären Haushalts, in den Kreislauf der Wirtschaft zu erkennen.

Ergänzend zu den o.g. 3 Filmen und 15 Modulen finden Sie auf dieser DVD:

- **10 Farbgrafiken**, die Zusatzinformationen zu allen Filmen geben (im Grafik-Menü, direkt im Hauptmenü zugreifbar);
- **6 ausdruckbare pdf-Arbeitsblätter**, jeweils in Schüler- und in Lehrerfassung (im DVD-ROM-Bereich).

Im GIDA-"Testcenter" (auf www.gida.de)

finden Sie auch zu dieser DVD "Private Haushalte im Wirtschaftskreislauf II" interaktive und selbstausswertende Tests zur Bearbeitung am PC. Diese Tests können Sie online bearbeiten oder auch lokal auf Ihren Rechner downloaden, speichern und offline bearbeiten, ausdrucken etc.

Begleitmaterial (pdf) auf dieser DVD

Über den "Windows-Explorer" Ihres Windows-Betriebssystems können Sie die Dateistruktur der DVD einsehen. Sie finden dort u.a. den Ordner "DVD-ROM". In diesem Ordner befindet sich u.a. die Datei

start.html

Wenn Sie diese Datei doppelklicken, öffnet Ihr Standard-Browser mit einem Menü, das Ihnen noch einmal alle Filme und auch das gesamte Begleitmaterial der DVD zur Auswahl anbietet (PDF-Dateien von Arbeitsblättern, Grafiken und DVD-Begleitheft, Internetlink zum GIDA-TEST-CENTER, etc.).

Durch einfaches Anklicken der gewünschten Begleitmaterial-Datei öffnet sich automatisch der Adobe Reader mit dem entsprechenden Inhalt (sofern Sie den Adobe Reader auf Ihrem Rechner installiert haben).

Die Arbeitsblätter liegen jeweils in Schülerfassung und in Lehrerfassung (mit eingetragenen Lösungen) vor. Sie ermöglichen Lernerfolgskontrollen bezüglich der Kerninhalte der DVD und sind direkt am Rechner elektronisch ausfüllbar. Über die Druckfunktion des Adobe Reader können Sie aber auch einzelne oder alle Arbeitsblätter für Ihren Unterricht vervielfältigen.

Fachberatung bei der inhaltlichen Konzeption dieser DVD:

Herr Manfred Scharffe (OStR. und Diplomhandelslehrer)

Inhaltsverzeichnis

Seite:

DVD-Inhalt - Strukturdiagramm

4

Die Filme:

Private Haushalte als Einkommensbezieher

5

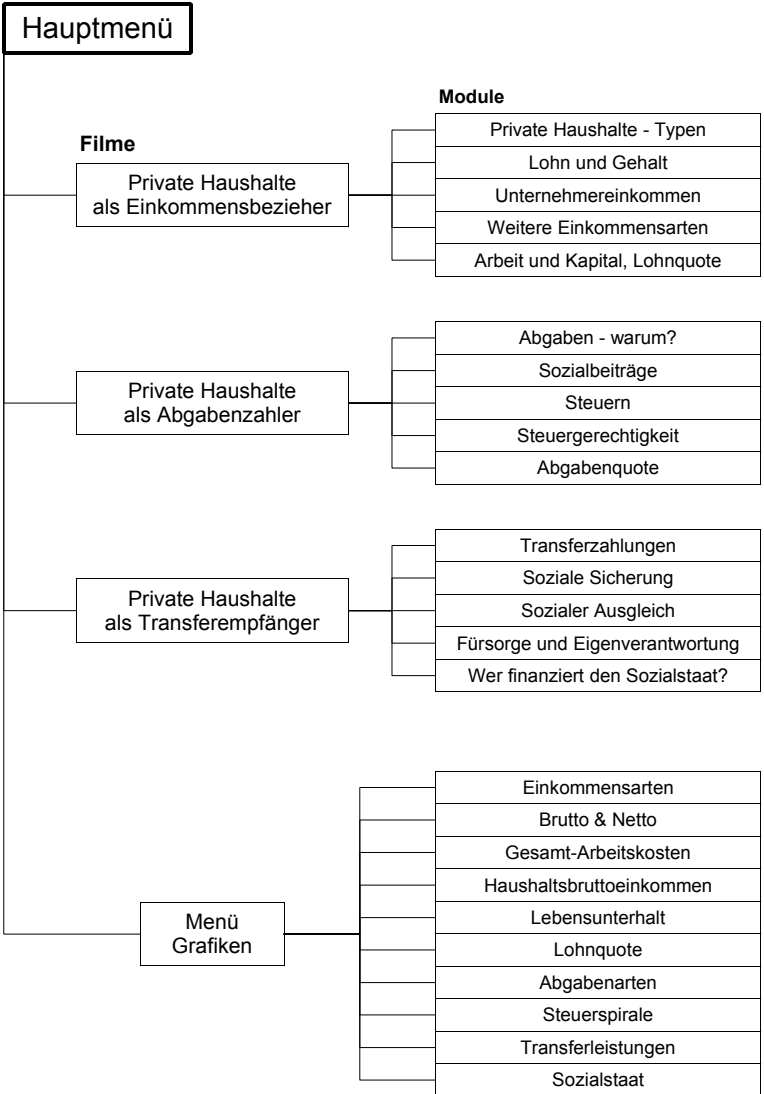
Private Haushalte als Abgabenzahler

8

Private Haushalte als Transferempfänger

10

DVD-Inhalt - Strukturdiagramm



Private Haushalte als Einkommensbezieher

Laufzeit: 10:30 min, 2014

Lernziele:

- Einen Überblick über die verschiedenen Haushaltstypen gewinnen;
- Lohn, Gehalt und andere Einkommensarten unterscheiden können;
- Den Begriff „Lohnquote“ kennenlernen und einordnen können.

Inhalt:

Der Film stellt die 'Modell-Familie' in ihrer Eigenschaft als Angestellten- bzw. Arbeitnehmerhaushalt vor, der Einkommen vom Unternehmenssektor bezieht. Verschiedene andere Haushaltstypen werden beispielhaft vorgestellt: Unternehmerhaushalte, Freiberufler-(Selbstständigen-)Haushalte und Rentnerhaushalte.



Abbildung 1: Modell-Familie

So unterschiedlich diese verschiedenen Haushalte strukturiert sein können, so unterschiedlich sind auch ihre Einkommensarten. Der Film befasst sich zunächst ausführlich mit den Einkommen aus nicht-selbstständiger Arbeit (Arbeitnehmer) und erläutert die Berechnungsgrundlagen:

Arbeiter erhalten Lohn, der als Zeitlohn ($\text{Stundensatz} \times \text{Arbeits-Std.} = \text{Bruttolohn}$) oder als Akkordlohn ($\text{hergestellte Stück} \times \text{Akkordsatz} = \text{Bruttolohn}$) gezahlt werden kann.

Das Gehalt für Angestellte wird monatlich pauschal gezahlt, ohne genaue Stundenzählung bzw. Leistungsmessung. In welche Gehaltsgruppe ein Angestellter eingeordnet wird, richtet sich u.a. nach Ausbildung, Berufserfahrung und Grad der zu tragenden Verantwortung.

Beamte erhalten eine Besoldung, die sich u.a. nach Dienststellung und Berufserfahrung bemisst.

Der Unternehmerlohn ist der Gewinn. Gewinn errechnet sich aus den Erlösen/Erträgen eines Unternehmers oder selbstständig Tätigen, abzüglich der Kosten, die der Unternehmer für Mitarbeiter, Maschinen und Material aufwenden muss.

Freiberufler wie Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Notare, Architekten bekommen Honorare, die häufig auf Basis einer staatlichen Gebührenordnung berechnet werden.

Rentner beziehen eine Rente, die sich nach Art und Dauer ihrer beruflichen Tätigkeit und der gezahlten Beiträge zur Rentenversicherung errechnet. Die „Rente“ der Beamten nennt sich Pension.

Der Film stellt noch weitere Einkommensarten vor: Spekulationseinkommen z.B. Lottogewinn oder Aktienkursgewinn, Vermögenseinkommen wie Zins und Dividende auf's Sparbuch, auf festverzinsliche Wertpapiere oder Aktien.



Abbildung 2: Einkommensarten

Mieteinkommen erhält man, wenn man in Immobilien investiert hat und diese vermietet.

Jährlich wird in öffentlichen Statistiken die sogenannte Lohnquote ermittelt. Sie ist oft auch Gegenstand der öffentlichen Diskussion darüber, ob die Arbeitnehmer einen gerechten Anteil am gesamten Volkseinkommen erhalten.



Abbildung 3: Lohnquote

Die offizielle Lohnquote pendelt seit Jahren um die 70%, d.h. die Arbeitnehmereinkommen erreichen rund 70% des gesamten Volkseinkommens (Einkommen aller privaten Haushalte).

Die restlichen 30% des Volkseinkommens sind sog. „Kapitaleinkommen“, Unternehmensgewinne und Zinseinkommen auf angelegtes Vermögen.

Die Lohnquoten-Statistik blendet bislang aus, dass auch immer mehr Arbeitnehmer-Haushalte solche Vermögenseinkommen aus ihren angelegten Ersparnissen erzielen. Insofern liegt heute der Anteil der Arbeitnehmereinkommen am gesamten Volkseinkommen nicht bei 70%, sondern bei ca. 85% Prozent.

Zum Schluss deutet der Film noch an, dass das erzielte Einkommen eines Haushaltes leider nicht das verfügbare Einkommen ist.

* * *

Private Haushalte als Abgabenzahler

Laufzeit: 11:50 min, 2014

Lernziele:

- Den Unterschied zwischen Brutto- und Netto-Einkommen verstehen;
- Gebühren, Steuern und Sozialbeiträge unterscheiden können;
- Verschiedene Steuerarten kennenlernen.

Inhalt:

Der Film leitet ein mit der Erkenntnis, die jeder Arbeitnehmer angesichts der monatlichen Lohn- und Gehaltsabrechnung gewinnt: Das Bruttoarbeitsentgelt ("Bruttolohn/-gehalt"), das erzielte Einkommen, wird durch Abzug von Lohnsteuer und Sozialbeiträgen erheblich gemindert. Das verbleibende Nettoeinkommen ist schließlich das verfügbare Einkommen, mit dem der Haushalt seinen Lebensunterhalt bestreiten muss.

Die Abgaben an den Staat haben ihre Berechtigung. Der Staat erbringt vielfältige Leistungen, die er mit diesen Abgaben finanziert: Verkehrswege, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Recht und Gesetz, öffentliche Ordnung, soziale Sicherung sind nur einige Beispiele, die der Film anführt.

Dann erläutert der Film die einzelnen Abgabearten anhand von kurzen Beispielen.

Gebühren sind Abgaben, denen eine klar definierte Gegenleistung der staatlichen Verwaltung gegenübersteht: Gebühren für die Müllabfuhr, für Wasserbereitstellung und Abwasserentsorgung, für den neuen Reisepass oder Führerschein.

Abgaben Arten und Verwendung	
Gebühren	Öffentliche Verwaltung, öffentliche Leistungen
Beiträge	Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Rentenversicherung
Direkte Steuern	Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Kfz-Steuer, Hundesteuer, Kapitalertragsteuer, etc.
Indirekte Steuern	Umsatzsteuer, Energiesteuer, Tabaksteuer, Stromsteuer, Biersteuer, etc.

Abbildung 4: Abgabearten

Beiträge an die Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung (zahlt nur der Arbeitgeber). Mit diesen Sozialbeiträgen, deren Höhe sich am Bruttolohn orientiert, wird das soziale Sicherungssystem finanziert. Leistungen aus den Sozialkassen erhält man allerdings erst, wenn man wirklich in Not geraten ist, krank, pflegebedürftig oder arbeitslos bzw. das Rentenalter erreicht hat.

Der Film nennt die 4 wesentlichen Steuerarten, die dem Staat gut $\frac{3}{4}$ seiner Steuereinnahmen in die Kasse spülen: Umsatzsteuer („Mehrwertsteuer“), Lohnsteuer, Gewerbesteuer und Energiesteuer. Um die Darstellung einfach zu halten, geht der Film nicht auf die Unterscheidung von direkten und indirekten, von Besitz-, Verkehrs- und Verbrauchssteuern ein.

Die Lohnsteuer wird monatlich entsprechend den gültigen Steuerklassen und Steuertarifen ans Finanzamt abgeführt. Dagegen wird die Einkommensteuer einmal jährlich auf alle vom Haushalt erzielten Einkommensarten errechnet. Die über das Jahr bereits gezahlte Lohnsteuer wird angerechnet, es kommt schließlich zu einer Steuernachzahlung oder zu einer Steuerrückerstattung.



Abbildung 5: Steuerarten

Unter dem Begriff der Steuergerechtigkeit macht der Film einen kurzen Exkurs über die in vielen europäischen Ländern angewandten, sog. progressiven Steuertarife. Es wird dargelegt, dass ein solcher Tarif die Besserverdienenden überproportional mit Steuern belastet. Verdient jemand z.B. doppelt soviel wie ein anderer, so zahlt er deutlich mehr als das Doppelte an Steuern.

Der Film thematisiert aber die Problematik, die sich mit zu „scharfen“ progressiven Steuertarifen ergibt: Wenn einem Haushalt ein erzielter Mehrverdienst zu stark besteuert und mit steigenden Sozialbeiträgen belegt wird, dann sinken Motivation und Leistungsbereitschaft, für einen solchen Mehrverdienst zu arbeiten.

Zweiter Aspekt der Steuergerechtigkeit: Der Haushalt mit Kindern soll verstärkt gefördert werden, daher zahlt ein solcher Haushalt (etwas) weniger Steuern als ein kinderloser Haushalt.

Abschließend erläutert der Film den Begriff der Abgabenquote, die in Deutschland vergleichsweise hoch liegt.

Seit Jahren liegt diese Abgabenquote bei knapp 50%, ca. 30% vom Bruttoeinkommen gehen als Steuern an den Staat, ca. 20% vom Bruttoeinkommen gehen als Beiträge in die Sozialversicherungskassen.

* * *

Private Haushalte als Transferempfänger

Laufzeit: 9:30 min, 2014

Lernziele:

- Transferzahlungen des Staates unter dem Aspekt „Soziale Sicherung“ oder „Sozialer Ausgleich“ unterscheiden können;
- Das 5-säulige System der Sozialen Sicherung in Deutschland kennenlernen;
- Beispiele für Transferzahlungen kennenlernen, die dem sozialen Ausgleich dienen sollen;
- Die generelle Problematik staatlicher Transfersysteme in Bezug auf ihre Transparenz und Effizienz erkennen.

Inhalt:

Wir haben schon die diversen Abgaben kennengelernt, die unser „Modellhaushalt“ an den Staat zu zahlen hat. Dieser Film zeigt nun den gegenläufigen Zahlungsstrom auf: Die Transferzahlungen, die ein Haushalt vom Staat erhalten kann.

Der Film unterscheidet zwei Typen von Transferzahlungen: Soziale Sicherung und sozialer Ausgleich.

Das System der sozialen Sicherung ruht in Deutschland auf 5 Säulen: Kranken-, Unfall-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung.

Die erste Sozialversicherung, die Krankenversicherung für Arbeiter, wurde schon 1883 im Deutschen Kaiserreich unter Kanzler Bismarck eingerichtet. Die heutigen Sozialversicherungen werden durch Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer gespeist und leisten Zahlungen an Mitglieder, die in Not geraten sind.



Abbildung 6: Soziales Sicherungssystem

Einen ganz anderen Charakter haben Transferzahlungen des Staates, die einen Sozialen Ausgleich in der Gesellschaft herbeiführen sollen. Hier wird die Einkommensverteilung, die sich in Arbeitsleben und Marktgeschehen gebildet hat, in gewissem Umfang korrigiert. Einkommen werden umverteilt, d.h. es wird besserverdienenden Haushalten ein Teil ihres erzielten Einkommens genommen, um es über Transferzahlungen in meist schwächer verdienende Haushalte zu leiten.

Beispiele im Film sind Kindergeld und BAföG zur Familien- und Bildungsförderung, Arbeitslosengeld I+II, Weiterbildungsmaßnahmen zur Arbeitsmarktgestaltung und Sozialhilfe zur Sicherung eines Existenzminimums für Bedürftige.

Die große Vielfalt staatlicher Transferzahlungen (und Sachleistungen), die man in Deutschland bei ca. 30 verschiedenen Ämtern bekommen kann, ist für den Film Anlass, die Frage nach der Zielgenauigkeit und Effizienz sozialer Ausgleichssysteme zu stellen. Den Schülern soll hier die generelle Problematik bewusst gemacht werden, ohne in die schwer durchschaubaren Details des deutschen Sozialstaates abzutauchen.

Es wird die Frage zur Diskussion gestellt, welche Sparanreize im gesamten sozialen Sicherungssystem dabei helfen könnten, die seit Jahrzehnten steigenden Kosten des Sozialstaates auf ein finanzierbares Maß zurückzuführen. Ein Stichwort für diese Diskussion liefert der Film, indem er auf das bestehende Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortung der Menschen/Haushalte und umfassender staatlicher Fürsorge aufmerksam macht.

Abschließend stellt der Film die Frage: "Wer finanziert den Sozialstaat?" und liefert dazu eine Grafik, die die Lastenverteilung deutlich macht:

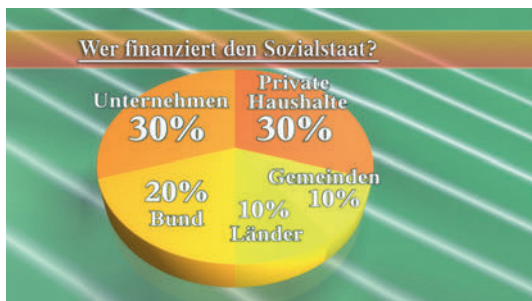


Abbildung 7: Wer finanziert den Sozialstaat?

In Ergänzung zur Grafik wird klargestellt, dass die Kostenanteile, die Bund, Länder und Kommunen leisten, im Grunde auch von den privaten Haushalten und den Unternehmen getragen werden, nämlich über deren Steuern und Sozialbeiträge, die sie regelmäßig an den Staat abführen.



GIDA Gesellschaft für Information
und Darstellung mbH

Feld 25
51519 Odenthal

Tel. +49-(0)2174-7846-0

Fax +49-(0)2174-7846-25

info@gida.de

www.gida.de

- Private Haushalte als Einkommensbezieher
- Private Haushalte als Abgabenzahler
- Private Haushalte als Transferempfänger

